

Wacht an der Weichsel.

Zum 16. August.
 An der Weichsel tiefen Wassern,
 Stehn des Kaisers altbewährte
 Alterprohbe Eisenreiter.
 Eisenreiter? Frägst du heute! —
 Eisern sind sie diese Leute.
 Wochte auch der Küras fallen,
 Blieben eisern ihre Arme,
 Blieben stählern ihre Knochen,
 Und das Herz am rechten Flecke.
 Schlägt, wie Eisenhammerpochen.
 Treu dem Kaiser, treu dem Reiche.
 Fochten sie in manchen Schlachten,
 Dachten treu daheim der Lieben
 Die in Angst und Sorge schmachten
 Dachten auch vergangner Zeiten;
 Schöner froher Reiter-Zeiten,
 Die sie an der Enns verbrachten
 Lustig zechten, tanzten, lachten.
 Denken heute an dem Feste,
 An den guten alten Kaiser,
 Aller Helden stets der beste.
 An den großen Völker-Vater,
 Der mit Weisheit, Mild und Gnad,
 Führt zum Wohle seiner Kinder
 Habsburgs hehren Szepterstab.
 Und voll freud'gem Stolze blickt er
 Der, von ferne auf uns nieder,
 Denkt voll Heldenstolz an alle —
 Alle seine braven Krieger,
 Die an Weichsel, Bug und Dnjestr,
 An der Save, an der Drina,
 Und nicht minder am Isonzo,
 Stets als Helden kämpfen, fechten
 Blut'gen Weuchelmord zu rechten.
 Und von Weichsel, Bug und Dnjestr
 Von der Save, von der Drina,
 Und nicht minder vom Isonzo,
 Braust es heut, aus Männerkehlen,
 Eisenkehlen, Eisenseelen,
 Wie ein Sturm, das ewig alte,
 Schöne fromme „Gott erhalte“,
 Gott erhalte, Gott beschütze
 Braust's im Donner der Geschütze,
 „Gingedent der Lorbeer-Reiser,
 Die das Heer so oft sich wand,
 Gut und Blut für unsern Kaiser
 Gut und Blut fürs Vaterland.“

Dr. Morfey, Rittmeister.